

Anfrage

der Abgeordneten Mag.^a Silvia Moser MSc.

gemäß 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landeshauptfrau-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf

betreffend **Vorkommen von PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) in Niederösterreichs Grundwasserkörper**

PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) sind eine Gruppe von Industriechemikalien, die eine sehr große Anzahl von Substanzen umfasst. Es handelt sich um organische Verbindungen, bei denen die Wasserstoffatome vollständig („perfluoriert“) oder teilweise („polyfluoriert“) durch Fluoratome ersetzt sind. Wegen ihrer besonderen physikalisch-chemischen Eigenschaften werden sie industriell hergestellt und in einer Vielzahl von Produkten verwendet.

Eingesetzt werden sie beispielsweise in der Perfluorpolymer-Herstellung, bei der Verchromung, in der Herstellung von Halbleitern, oder auch bei photographischen Prozessen. Weiters kommen sie in einer Reihe von Konsumgütern zur Anwendung, wie beispielsweise in Farben, Leder- und Textilbeschichtungen, (Outdoor-)Kleidung, Schuhen, Teppichen, Verpackungen, Skiwachs, Boden- und Autopflegemitteln, sowie zur Produktion von Papieren mit schmutz-, fett- und wasserabweisenden Eigenschaften und als Bestandteile von Imprägnier- und Schmiermitteln.

PFAS können über verschiedenste Prozesse wie beispielsweise Textilreinigung, Einsatz von Feuerlöschschäumen, Ausbringung von Klärschlammkompost usw. in die Umwelt gelangen, sind in Luft, Boden, Wasser, Lebewesen nachzuweisen und mikrobiologisch sehr schwer bis nicht abbaubar.

Aufgrund der Toxizität wurde der Einsatz bestimmter PFAS-Verbindungen auf europäischer Ebene bereits limitiert oder verboten und Grenzwerte herabgesetzt. Im Februar 2024 wurde mit der Novellierung der Trinkwasserverordnung (TWV) der Parameterwert der EU-Trinkwasserrichtlinie von 0,1 µg/l für die 20 Einzelsubstanzen (gültig ab Jänner 2026) in nationales Recht umgesetzt.

In Österreich wurden zur Erfassung der PFAS-Kontaminationen verschieden nationale und regionale Studien durchgeführt. Laut PFAS-Report 2022 des Umweltbundesamtes konnten die Substanzen in Österreich in Grund-, Oberflächen- und Trinkwasserproben nachgewiesen werden, in Acker-, Grünland- und Waldböden sowie in Lebensmitteln wie Karpfen, Rind- und Schweinefleisch.

Eine kontinuierliche Belastung mit PFAS kann das Risiko für verschiedene gesundheitliche Beeinträchtigungen erhöhen. Vor allem Schwangere, Neugeborene und Kleinkinder gelten als besonders sensible Bevölkerungsgruppen.

Im Zuge der Gewässerzustandsüberwachungsverordnung wurden im Jahr 2022 zahlreiche Grundwasserproben auf PFAS beprobt. Niederösterreich hat sich am einschlägigen Messprogramm beteiligt. Gemäß der nachfolgend abgebildeten Karte sind auch in Niederösterreich Grundwasserkörper mit PFAS belastet.

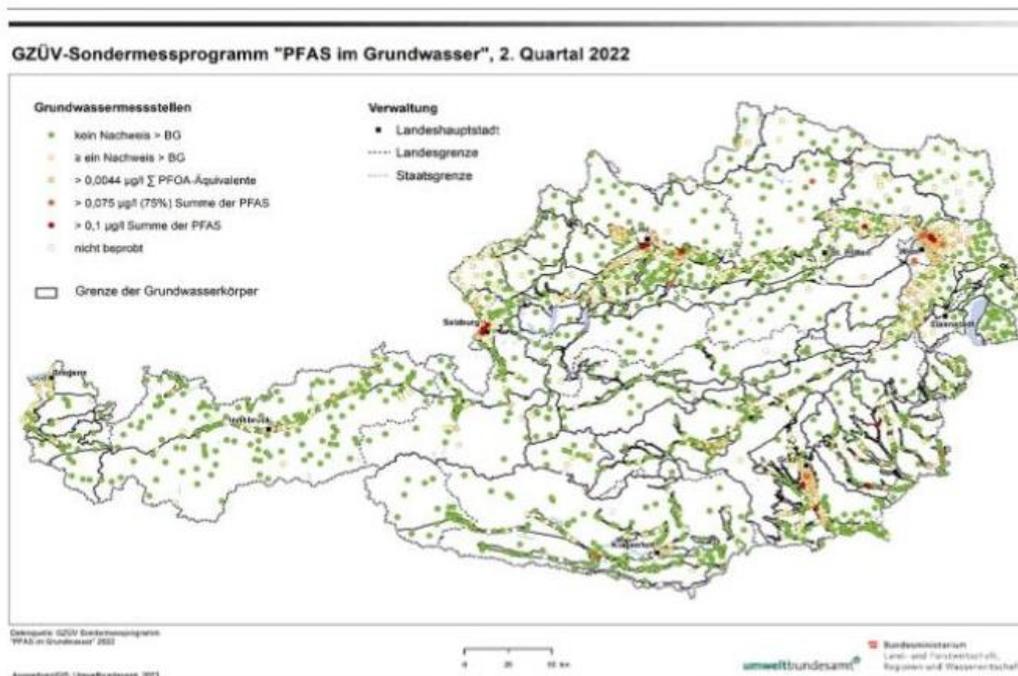


Abb. 5 Räumliche Verteilung von PFAS im oberflächennahen Grundwasser im 2. Quartal 2022. (Quellen: GZÜV, BML, Ämter der Landesregierungen, Auswertung: Umweltbundesamt)

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

Anfrage

- 1) Das Land Oberösterreich hat zur Information der Öffentlichkeit bzgl. PFAS eine eigene Webseite erstellt, die auch über die Ergebnisse von einschlägigen Messprogrammen unterrichtet (<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/343808.htm>). Gedenkt das Land Niederösterreich in ähnlicher Form die Öffentlichkeit zur PFAS-Situation in Niederösterreich zu unterrichten?
- 2) Laut abgebildeter Karte wurden Grundwasserkörper identifiziert, die sehr stark oder stark mit PFAS belastet sind (rote und orange Markierungen). Handelt es sich bei dem roten Punkt im Tullnerfeld um die Donau Chemie in Pischelsdorf?
- 3) Auch rund um Schwechat befindet sich ein PFAS-Hotspot. Welche Werte wurden an welchen Stellen genau östlich von Wien identifiziert?
- 4) Um welche Lokalität handelt es sich bei der Markierung im Waldviertel?
- 5) Wurden die jeweils betroffenen Trinkwasserversorger informiert? Wenn ja, wann? Wenn nein, warum nicht bzw. wann werden diese informiert?
- 6) PFAS gelangen unter anderem über Löschschaumübungen in die Umwelt. Wurde seitens der zuständigen Abteilung bereits eine Erhebung von

Feuerwehrrübungsplätzen, an denen mit PFAS-belasteten Löschschäumen geübt wurde, durchgeführt? Sofern eine solche Erhebung bereits stattgefunden hat: an welchen Stellen wurden nachfolgend PFAS-bezogene Untersuchungen eingeleitet? Wenn nicht: Wann wird eine einschlägige Untersuchung beauftragt werden und wann sind einschlägige Ergebnisse zu erwarten?

- 7) Wird von NÖ Feuerwehren derzeit noch PFAS-haltiger Löschschaum verwendet?
- 8) Wo sonst in Niederösterreich (zB: im Zuge von Boden- oder Lebensmitteluntersuchungen) konnten PFAS nachgewiesen werden?